



Putzen bis zur Schmerzgrenze

Beitrag: Julia Cruschwitz, Tarek Khello

Das Radisson Blu in Leipzig: beste Lage, sehr guter Ruf. Doch an dieses Hotel haben sie nur schlechte Erinnerungen: Antonio Hernández aus Venezuela und der Kolumbianer Leonard Sanabria. Sie arbeiteten hier als Reinigungskräfte.

Antonio Hernández

Sie haben mir eine Anzahl an Zimmern aufgeladen, die mir unmöglich war zu schaffen. Ich habe mir die allergrößte Mühe gegeben, habe so schnell gemacht wie möglich. Und obwohl ich neu war, haben sie mich angeschrien.

Leonard Sanabria

Ich habe sehr viel gearbeitet. Meine Hände sind aufgeplatzt wegen der Reinigungsmittel. Sie haben uns keine Handschuhe gegeben. Und die Arbeit ist so hart, du arbeitest viele Tage am Stück ohne Ruhetag. Da ist dein Rücken immer kaputt.

Trotzdem hat Leonard Sanabria zweieinhalb Jahre lang im Leipziger Radisson Blu geputzt. Er sagt: Bis zu 30 Zimmer musste er am Tag reinigen – meist ganz alleine. Pausen habe er praktisch kaum machen können - zu hoch sei der Druck gewesen, rechtzeitig fertig zu werden. Bezahlt worden seien die Reinigungskräfte nach Leistung, erzählt er. So zumindest wurde es ihm erklärt:

Leonard Sanabria

Die Chefin hat mir auf einem Zettel aufgeschrieben, dass wir nach Zimmern bezahlt werden. Für drei Abreisezimmer haben sie mir eine Stunde bezahlt. Für 3,5 Bleibezimmer haben sie mir eine Stunde bezahlt. Sie hat mir erklärt, dass das so funktioniert in der Hotellerie in Deutschland.

Allerdings hat der diplomierte Mathelehrer schon bald das Gefühl, dass er zu wenig Geld bekommt. Er hat sich dann seine Tagesaufgaben abfotografiert, die Zimmer, die er gereinigt hat. Wir schauen uns den August und September 2018 an und vergleichen sie mit den Abrechnungen.

In diesen beiden Monaten hat er jeweils 120 Stunden bezahlt bekommen. Nach seinen abfotografierten Tagesaufgaben und einer Bezahlung nach Zimmern stünden ihm aber 35



Stunden mehr zu. Das wären rund 300 Euro. Er hat sich auch aufgeschrieben, wie viele Stunden er tatsächlich gearbeitet hat: demnach ergäben sich sogar 48 unbezahlte Stunden.

Leonard Sanabria

Wenn du das mal nachkontrollierst: Sie bezahlen nicht nach Zimmern, wie sie es uns gesagt haben. Und wenn du das aber nach Stunden berechnest, dann ist es noch viel weniger. Denn du brauchst ja viel länger für all die Zimmer. Wir haben immer nachgefragt, kommen Sie, können Sie uns das mal erklären?

Die Reinigung im Leipziger Radisson Blu ist ausgelagert an eine Fremdfirma, die HPR Consult Service Limited. Schlechte Behandlung der Mitarbeiter, zu hohes Pensum - Geschäftsführer Holger Schäl bestreitet exakt gegenüber alle Vorwürfe. Er hebt auch hervor, dass jeder Mitarbeiter die erforderlichen Arbeitsmittel wie Handschuhe bekommen könne - und sieht hier eine verleumderische Aktion.

„Entschieden weise ich zurück, dass weniger Stunden bezahlt werden. (...) Der Lohn wird exakt berechnet, es fehlen weder Urlaubs- noch sonst welche Vergütungen, es ist eine Frechheit dies zu unterstellen.“

Wir sind in Thüringen, im Hotel Am Schloss in Apolda, zeigen die Unterlagen einer Fachfrau, der Chefin Peggy Lindner. Sie ist erstaunt über das Arbeitspensum beispielsweise an einem Tag im September. 27 Zimmer musste er laut Tagesaufgabe reinigen, darunter drei VIP-Zimmer, die so groß sind wie Apartments.

Peggy Lindner: Er fängt um 8 an? Und ist um 14.30 Uhr fertig? Spätestens.

exakt: Ja, soll er sein. Muss er sein.

Peggy Lindner: Dann hat er ja noch seine halbe Stunde Pause. Theoretisch. Aber die kann er wahrscheinlich gar nicht machen.

exakt: 20 Abreisezimmer, davon drei Apartments. Das ist viel, ne?

Peggy Lindner: Ja, das ist zu viel. Also wenn ich mir die Apartments vorstelle, die ja auch deutlich größer sind, wo deutlich mehr Aufwand ist, da ist mehr zu saugen, da sind meistens größere Bäder, dann weiß ich nicht, wie er das in der Zeit schaffen sollte. Alleine.

Er war an dem Tag nicht alleine, schreibt uns eine Anwaltskanzlei im Auftrag von Leonard Sanabrias Arbeitgeber. Die Vorarbeiter hätten ihm geholfen. Außerdem sei dieser Tag nicht exemplarisch, aufgrund von plötzlichen Erkrankungen von Mitarbeitern. Weiter heißt es:



„Bis auf wenige Ausnahmen, die aufgrund von unvorhergesehenen Engpässen entstehen, werden nicht mehr als 20 Zimmer zur Reinigung vergeben, dies ist auch in der Regel umsetzbar.“

Dem widerspricht Leonard Sanabria. Die Vorarbeiter hätten ihm nicht geholfen. Und so viele Zimmer auf der Liste seien auch keine Ausnahme gewesen - er habe oft mehr als 20 Zimmer am Tag alleine gereinigt.

Leonard Sanabria

Wenn du das alles an einem Tag machst, dann möchtest du am nächsten Tag gar nicht mehr aufstehen. Ehrlich. Der ganze Körper tut dir weh, der Rücken, die Beine, die Arme. Nach drei, vier Tagen bist du tot. Ich frage mich: Wie kann das jemand aushalten?

Wir zeigen die Unterlagen Thomas Scheidler von der Gewerkschaft IG Bau. Er findet die Art und Weise, wie die Firma abrechnet, intransparent und für die Mitarbeiter überhaupt nicht nachvollziehbar. Außerdem sei laut Abrechnung offenbar kein Sonntagszuschlag bezahlt worden. Der Gewerkschafter hält das Vorgehen, Reinigungskräften ein zu hohes Pensum aufzubürden allerdings für sehr gängig.

Thomas Scheidler, IG Bau

Man kann das über Stunden machen, die Leistung so zu verdichten, dass die Arbeitnehmer nicht mehr in der Lage sind, es zu leisten und die dann also unbezahlte Mehrarbeit leisten, weil sie eben ihr Objekt fertig bringen wollen, sauber halten wollen. Viele haben ja auch eine Ehre im Leib, die also in der Gebäudereinigungen arbeiten und sagen: Ich kann doch das hier nicht unsauber liegen lassen, obwohl die Zeit dafür nicht reicht.

Die HPR Consult Service Limited bestreitet den Vorwurf der unbezahlten Mehrarbeit und schiebt die Schuld an der Arbeitsverdichtung auf den Auftraggeber:

„Die Unternehmen, die diese Leistungen beauftragen, meist große Hotelketten, pressen das letzte aus den Dienstleistern heraus, Tarifierhöhungen der Gebäudereinigung werden entweder nicht oder nur geringfügig bezahlt, der Dienstleister steht mit diesen Lohnerhöhungen allein da.“

Wir fragen auch die Betreibergesellschaft des Radisson Blu in Leipzig an. Die antwortet lapidar: „Die interne Geschäftsbeziehung zu unserem Dienstleister werden wir nicht kommentieren und es wird unsererseits auch keine Stellungnahme dazu geben.“



Zurück in Apolda. Das Hotel am Schloss hat über 100 Zimmer. Anders als beim Radisson Blu sind die Reinigungskräfte direkt beim Hotel angestellt. Nach der Wende gehörte es zunächst einer großen Hotelkette, danach war es insolvent. Eine Betreibergesellschaft hat es 1995 übernommen. Den größten Anteil daran hat die Kommune. Für die Reinigungskraft Peggy Kurzhals haben sich die Bedingungen seither deutlich verbessert:

Peggy Kurzhals:

Mehr Personal ist es auch geworden und dadurch eben auch weniger Arbeit für jeden einzelnen.

Die Chefin hat die Hotelreinigung nicht ausgelagert – obwohl das kostengünstiger wäre.

Peggy Lindner, Geschäftsführerin Hotel „Am Schloss“ Apolda

Wir haben uns dagegen entschieden ganz gezielt. Wir haben auch teilweise Mitarbeiter, die wir von solchen Firmen übernommen haben und haben uns das von denen erzählen lassen. Und natürlich ist es so, dass da meistens die Qualität leidet. Wichtig ist, dass die Mitarbeiter sich wohl fühlen und es eine entspannte Atmosphäre gibt.

Zurück zu Leonard Sanabria. Er hat sich regelmäßig bei der Objektleiterin der Reinigungsfirma beschwert, monatelang. Das belegt beispielhaft dieser Chat vom 01. Dezember 2018:

Leonard Sanabria:

Was ist mit den Stunden passiert, die mir im letzten Monat nicht bezahlt wurden?

Vorarbeiterin:

Leo, dir gehen keine Stunden verloren. Diese werden gut geschrieben und dann mit ausgezahlt, wenn du mal nicht auf die Stunden kommst.

Die Anwaltskanzlei schreibt uns, einmalig seien 12,5 Mehrstunden entstanden und abgegolten worden. Leonard Sanabria hätte seine Arbeitszeit unkorrekt angegeben. Der widerspricht und sagt: ja, ihm seien einmalig zehn Stunden Mehrarbeit bezahlt worden – mehr nicht. Zum 31. Mai dieses Jahres wurde ihm dann ordentlich gekündigt.